

MIT ALLERHÖCHSTER BEWILLIGUNG.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 5.

N^o. 51.

Mittwoch, den 1. März

1837.

B e k a n n t m a c h u n g.

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntniß: daß die Kinder in den beiden Hospitälern zum heiligen Grabe und in der Neustadt, vom nächsten Sonntage Kätare an, ihren herkömmlichen Umgang halten werden, und daß hierbei nur in zwei Büchsen, zuerst in die für die Hospitalkinder selbst, und sodann in die zur Unterhaltung des Hospitals, milde Gaben werden eingesammelt werden.

Wir richten demnach an sämtliche resp. Bewohner hiesiger Stadt die freundliche Bitte, auch bei dieser Sammlung durch reichliche milde Gaben ihren Wohlthätigkeitsinn zu bewähren.

Breslau, den 27. Februar 1837.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt
verordnete:

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

Inland.

Berlin, 27. Februar. Se. Majestät der König haben den bisherigen Ober-Landesgerichts-Rath Sonnenschmidt in Köslin zum Ober-Appellationsgerichts-Rath und Mitglieder des Ober-Appellationsgerichts in Greifswald zu ernennen geruht.

Der vorherrschende Krankheits-Charakter sowohl in Berlin als im ganzen Regierungsbezirke Potsdam war im verflossenen Monate (mehr oder weniger auch wohl noch bis zu dieser Stunde) katarrhalisch-rheumatisch. Schnupfen, Husten, Kopf- und Halsschmerzen mit und ohne Fieber kamen sehr häufig vor und es bildete sich dabei die unter dem Namen Grippe oder Influenza bekannte Krankheit aus, die sich dergestalt epidemisch verbreitete, daß fast keine Familie von diesem Uebel ganz verschont blieb. In den meisten Fällen ging die Krankheit bei gehörigem Verhalten auch ohne ärztlichen Beistand bald vorüber; bei alten und schwächlichen Personen dagegen, wie auch bei solchen, die schon an anderen Uebeln litten, ist sie gewöhnlich von längerer Dauer und führt auch durch Lungenlähmung u. s. w. zuweilen in wenigen Tagen den Tod herbei. Hin und wieder entstanden aus der Grippe Gehirn- und Lungenentzündungen, Blutsturz und andere gefährliche Zufälle, bei welchen Ueberlaß und sonstige durchgreifende Mittel angewandt werden mußten. In der Regel ist die Krankheit mit einer großen Mattigkeit und Hinfälligkeit verbunden, die noch lange fortdauert und von welcher selbst solche Personen befallen werden, bei denen die Grippe nicht zum Ausbruch kommt. Außerdem kamen im vorigen Monat noch gastrische Uebel vor, die leicht in nervöse übergingen. — Aehnlich lauten die Gesundheits-Berichte aus fast allen übrigen Theilen der Monarchie. In den Regierungsbezirken Köslin und Merseburg hatte die Krankheit, ohne an sich bösartig zu sein, oft Nervenfieber zur Folge, woran denn mehrere Personen starben.

Nachrichten aus Stettin vom 24. d. M. zufolge, ist bei der Stadt seit einigen Tagen alles Eis verschwunden. Auch sind stromwärts bereits mehrere Fahrzeuge, z. B. von Garz, Schwedt u. c. eingetroffen, und man kann von dieser Seite die Schifffahrt als wiederhergestellt betrachten. Dies war jedoch freilich noch nicht der Fall, indem das Haff noch, wenn gleich nur mit schwachem Eise belegt ist, dessen Lösung indeß binnen ganz kurzer Zeit zu hoffen steht.

Deutschland.

München, 20. Februar. Das Regierungs-Blatt enthält die unterm 16. Februar erlassenen Satzungen des St. Michaels-Ordens. Die bisherigen Satzungen des St. Michaels-Ordens sind aufgehoben, und derselbe wird, was künftige Verleihungen betrifft, zu einem Verdienst-Orden erhoben. Zur Aufnahme ist ohne Unterschied des Standes, der Geburt und der Religion geeignet, wer sich durch Anhänglichkeit, Vaterlandsliebe und ausgezeichnete nützliches Wirken irgend einer Art die besondere Zufriedenheit des Königs erworben hat. Außer den bis zum heutigen Tage mit dem St. Michaels-Orden Begnadigten, welche denselben mit dem bisherigen Bande und Ehrenzeichen fortführen, haben in Zukunft die Glieder des Ordens unter den Eingebornen höchstens aus 24 Großkreuzen, 40 Kommandeuren und 300 Rittern zu bestehen. Der König kann jedoch den Orden auch an Ausländer, ohne Beschränkung verleihen. Das Ordenszeichen besteht künftig bei allen Klassen aus einem von Gold glanzblau emaillirten Kreuze mit acht breiten Spitzen. — Nach einer weiteren Bekanntmachung des Staats-Ministeriums des Königl. Hauses und des Ausern folgen sich von nun an die Königl. Bayerischen Orden in folgender Ordnung: 1) Ritter-Orden vom heil. Georg; 2) Ritter-Orden vom heil. Hubert; 3) Militär-Max-Josephs-Orden; 4) Civil-Verdienst-Orden der Bayerischen Krone; 5) St. Michael-Orden; 6) Ludwig-Orden.

Frankfurt, 22. Febr. Gen. Graf v. Bismark, K. Würtemb. Gesandter am Hofe von Berlin, ist hier angekommen. — Gestern früh starb einer unserer ausgezeichnetsten Mitbürger, Herr Johann Isaac Freiherr v. Gerning, großherzogl. und landgräfl. hessischer Geh. Rath, Ritter des k. hannoverschen Guelphen-Ordens, an Altersschwäche. Er war

hier geboren am 14. Nov. 1767, und als Mensch, Schriftsteller, ausgezeichnete Dichter und vorzüglicher Alterthumsforscher gleich achtungswerth. — Die politischen Untersuchungen sind noch nicht ganz zu Ende und man spricht sogar von einer neuen Untersuchung, in welche auch der eine oder der andere der politischen Gefangenen verwickelt sein soll, die ihr letztinstanzliches Urtheil von Lübeck im Gefängniß erwarten. — Vor einigen Tagen hat der Defensor eines der aus der Konstabler Wache Entflohenen dem Kriminalgerichte einen Brief seines Klienten, aus einer französischen Stadt datirt, übergeben, worin derselbe um Aushändigung seiner Effekten, die nur literarischen Werth haben, nachsucht. Daß darauf keine Rücksicht werde genommen werden, ließ sich wohl voraussehen.

Bremen, 22. Februar. Wenn gleich der Sklavenhandel zu denjenigen Gewerben gehört, welche dem Handel und der Schifffahrt Bremens von jeher völlig fremd waren, so hat doch der Wunsch, die einheimische Gesetzgebung in dieser Hinsicht mit der der größeren Seemächte in Einklang zu bringen und auch unsererseits einen Anschluß an diejenigen Vereinbarungen derselben, welche die völlige Ausrottung des Sklavenhandels bezwecken, möglich zu machen, Veranlassung gegeben, diesen Gegenstand einer sorgfältigen Berathung zu unterziehen und ist demgemäß in der Versammlung des Bürger-Convents vom 4. November v. J. ein Strafgesetz angenommen und am 20. d. publizirt worden.

Kiel, 21. Februar. Nachdem die hiesigen Einwohner seit einiger Zeit durch Drohbriefe, welche nächtlich in der Vorstadt Kuhberg angeheftet wurden und die bevorstehende Einäscherung dieses Stadttheils verkündigten, beunruhigt worden waren, brach am 19ten Abends auf dem Wallerbaum Feuer aus, welches jedoch durch die schnelle und wohl angewandte Hülfe unserer Löschanstalten bald gedämpft wurde, so daß nur ein Haus abbrannte. Unseren Behörden ist es gelungen, den Anstifter dieses Brandes alsbald auszumitteln, indem der Eigenthümer und Mitbewohner des abgebrannten Hauses schon das Verbrechen eingestanden hat. Die Feuerbrünste haben in unserer Stadt auf bedenkliche Weise zugenommen. Es sind in den letzten 16 bis 17 Monaten hier 7 Feuerbrünste zum Ausbruch gekommen, unter welchen 4 erwiesene Brandstiftungen, deren Thäter entdeckt sind und gestanden haben. Außerdem sind mehrere Brandstiftungs-Versuche, von zweien jener 4 später entdeckten Brandstifter ausgegangen, früh genug entdeckt, um die Gefahr abwenden zu können.

Oesterreich.

Wien, 15. Februar. Die gegenwärtig in Wien befindlichen Söhne Sr. Durchl. des Herzogs von Nassau erhielten zur Vollenbung ihrer wissenschaftlichen Ausbildung den in der Literatur hinlänglich bekannten, und seit dem Jahre 1832 als Rath im außerordentlichen Dienste der Geheimen Haus-, Hof- und Staats-Kanzlei stehenden Dr. Jarcke an ihrer Seite. — Mit auffallendem Interesse werden auf hiesigem Plage die Silberthaler und andere größere Silbermünzen gesucht; es giebt im jetzigen Augenblicke beinahe keine in- oder ausländische im Course stehende Münzsorte von Silber und Gold, welche nicht mit Agio ginge. Die österreichischen Thaler finden z. B. 2 Kreuzer pr. Stück Gewinn, so wie die sächsischen und andere 1 Kreuzer pr. Stück. Ueber die Ursachen ist man nicht einig.

Großbritannien.

London, 17. Febr. Am Montag wurden dem Lord Palmerston die Prinzen und Offiziere aus Madagaskar, die, mit einer Sendung der Königin beauftragt, nach Frankreich und England gekommen sind, durch Kapitän Garnot von der Französischen Marine, der sie nach Havre begleitet hat, vorgestellt. — Marquis von Douro, Sohn des Herzogs von Wellington, ist in einer mit 1571 Unterschriften versehenen Adresse aus Norwich aufgefordert worden, sich um die Parlamentsstelle für diesen Ort zu bewerben. — Gestern früh sind die großen Speicher des Herrn Maclean in Highstreet, wo fast nur Del und Farbewaaren lagerten, ein Raub der Flammen geworden. Das Feuer soll durch das Zerspringen einer Flasche Terpentindel entstanden sein.

London, 18. Februar. Die *Dubliner Evening Post* glaubt mit Zuversicht behaupten zu können, daß zu Oftern, wo nicht noch früher, das Parlament werde aufgelöst werden, weil der König von der Nothwendigkeit durchdrungen sei, sein jetziges populäres Ministerium aufrecht zu erhalten. Das genannte Blatt scheint zu glauben, daß die Tories kürzlich wieder im Geheimen einen Versuch gemacht hätten, die Whigs zu verdrängen, daß aber der König diesen Plan mit Unwillen zurückgewiesen hätte. Der *True Sun* dagegen will wissen, daß es vielmehr vor kurzem zu einer Art von Vergleich oder gegenseitiger Verständigung zwischen den Ministern und der Opposition gekommen sei, wonach die Ersteren eine Irlandsche Zehnten-Bill ohne die Appropriations-Klausel einbringen wollten, wenn die Tories die Irlandsche Municipal-Reform-Bill genehmigten. — Der *Globe* meldet: „Einem Schreiben aus St. Petersburg zufolge, wird Lord Durham in kurzem nach England zurückkehren, weil das russische Klima seiner Konstitution nicht zusagt.“

Brandon, in Suffolke, ist jetzt der einzige Ort in England, wo Flintensteine in großer Menge angefertigt werden. Die großen Massen von Feuerstein, aus welchen sie gearbeitet werden, kommen aus einer Gemeinde-Wiese in der Nähe der Stadt. Die Kreide streicht innerhalb 6 Fuß unter der Oberfläche hin. Die Leute treiben Schächte von ungefähr 6 Fuß Tiefe, graben ungefähr 3 Fuß in wagerechter Richtung weiter und treiben dann abermals einen Schacht von 6 Fuß in die Kreide, so daß sie zuweilen schon in dieser Tiefe auf ein Lager von Feuerstein stoßen. Nun graben sie wieder 3 Fuß wagerecht, treiben einen dritten Schacht von 6 Fuß und so weiter, bis sie zuweilen eine Tiefe von 30 Fuß erreichen. Dadurch, daß sie die Schächte nur 6 Fuß tief treiben, sind sie im Stande, bequem hinunterzusteigen und die Steine sich mit den Händen zuzureichen, ohne Maschinen anzuwenden zu dürfen, und obgleich eine Kurbel, ein Seil und ein Eimer ihnen viele Arbeit und Mühe ersparen würden, so würde dies Alles doch auch Geld kosten, und das haben die armen Leute, welche diese Bergarbeiten treiben, nicht. Wenn sie 30 Fuß tief gekommen sind, finden sie in der Regel drei Lager von Feuerstein, ja zuweilen wohl vier. Der Feuerstein findet sich in großen Blöcken, welche die Gestalt der Blöcke des Septaria-Steins haben. Späterhin zerspalten die Arbeiter die Blöcke in kleine Stücke, so daß sie dieselben von einem Plage zum andern bewegen können.

Frankreich.

Paris, 20. Februar. Im heutigen *Moniteur* liest man Folgendes: „Die Polizei war bereits seit einigen Tagen einem abermaligen Projekte zu einem Angriffe auf das Leben des Königs auf der Spur, dessen Urheber ein Mechanikus mit Namen Champion war. Nachdem man unter der Hand in Erfahrung gebracht hatte, daß derselbe die Anfertigung einer Hölzlenmaschine beabsichtige, um seinen Plan in Ausführung zu bringen, ist er heute morgen (20ten) verhaftet worden. Man hat mehrere Gegenstände bei ihm vorgefunden, die gegen ihn zeugen, und gewichtige Aussagen liegen über sein Vorhaben keinen Zweifel übrig. Dieser Mensch, der seine strafbaren Absichten mit Nebenumständen von äußerster Wichtigkeit eingestanden hatte, hat eine augenblickliche Abwesenheit seines Wächters benutzt, um sich mittelst seines Halstuchs in seinem Gefängnisse zu erhängen. Es ist eine gerichtliche Untersuchung über diese ganze Angelegenheit eingeleitet worden.“ — Merkwürdig genug wußte keines der gestrigen Abendblätter etwas von diesem neuen Mordplane, und erst spät Abends verbreitete sich darüber ein unbestimmtes Gerücht, welches aber wenig Glauben fand, da man in der letzten Zeit mit ähnlichen Nachrichten zu oft getäuscht worden war. Man erzählt sich, daß der Zufall allein die Polizei zur Entdeckung des neuen Komplotts geführt habe. Einer von Champion's Kameraden, der mit ihm zusammen in derselben Werkstatt arbeitete, hatte bemerkt, daß er sich seit einiger Zeit in einem sehr aufgeregten Zustande befand, drang deshalb in ihn, ward sein Vertrauter und hielt es für seine Pflicht, die Polizei sogleich von dem Plane Champion's in Kenntniß zu setzen. Als ein seltsames Zusammentreffen wird es bezeichnet, daß der gestrige Tag, an welchem Champion verhaftet wurde und seinem Leben ein Ende machte, der Jahrestag der Hinrichtung Fieschi's, Morey's und Pepin's war. Man will wissen, daß bei Champion eine sehr wichtige Korrespondenz vorgefunden worden sei, die er mit mehreren ins Ausland geschickten Personen unterhalten habe. Es sollen gestern und heute eine Menge von Verhaftungsbefehlen gegen Personen erlassen worden sein, deren Namen in jener Korrespondenz figuriren. — Ein hiesiges Blatt enthält in einer Nachschrift von 4 Uhr Nachmittags Folgendes: „Der heute von dem „*Moniteur*“ publizierte Artikel über die Entdeckung einer neuen Hölzen-Maschine hat im Publikum die lebhafteste Sensation erregt. An allen Orten befragt man sich um die nähesten Details, die aber sehr schwer zu erlangen sind, da die Behörde bis jetzt das tiefste Stillschweigen beobachtet. Es scheint indeß gewiß, daß diese Entdeckung mit der Meunier'schen Sache in Verbindung steht, und daß ein diesem Verbrecher entslüpftes Wort auf die Spur der neuen Hölzen-Maschine geführt hat. Meunier soll nämlich in einem Augenblick der Aufregung, als man ihm vorstellte, daß das Loos Fieschi's und Alibaud's seiner harre, ausgerufen haben: „Was mache ich mir aus dem Schaffotte. Champion wird mich rächen!“ Als man ihn fragte, was er damit sagen wolle, versank er wieder in sein früheres hartnäckiges Schweigen. Die Polizei erhielt nun sogleich Befehl, auf alle Personen, die den Namen Champion führten und irgend einen Anlaß zum Verdacht gäben, genau zu vigiliren. Der Geselle eines Mechanikus, Namens Champion, ward bald der Gegenstand einer besondern Beaufsichtigung. Seine Verbindungen mit gewissen Personen, die ihrer exaltirten politischen Meinungen wegen bekannt sind, und seine Aeußerungen an mehreren öffentlichen Orten gaben bald Grund zu der Vermuthung, daß er der von Meunier bezeichnete Rächer sei. Ein Polizei-Agent, der sich in seine Stube zu schleichen gewußt, hatte in einem Winkel derselben eine mit grüner Leinwand bedeckte Tischler-Arbeit gesehen, die ihn sogleich an Fieschi's Maschine erinnerte. Hierauf sagte man in einem neuen Verhöre zu Meunier, daß Champion entdeckt worden sei, daß er Alles gestanden und die umständlichste Auskunft über die geheime Gesellschaft, der sie Beide angehört hätten, gegeben habe. Darauf soll Meunier sein Schweigen gebrochen und den Instruktions-Richtern die wichtigsten Aufschlüsse gegeben haben. Es ward nun sogleich ein Verhaftungs-

Befehl gegen Champion erlassen, und man fand auch wirklich bei ihm eine sehr sinnreich gearbeitete Maschine, die fast ganz fertig war, und außerdem hinter einer Platte des Kamins eine große Menge von Briefen. In der Conciergerie angekommen und einen Augenblick allein gelassen, steckte Champion einen eisernen Nagel, den er bei sich behalten hatte, durch den Knoten seiner Halsbinde, drehte denselben mit Gewalt mehrmals um und erdroßelte sich auf diese Weise (?). — Die Instruktions-Kommission des Pairs-Hofes hat seit gestern den Palast Luxemburg fast nicht einen Augenblick verlassen. Heute früh versammelten sich alle Minister bei dem Minister des Innern, wohin auch der Polizei-Präsident beschieden worden war. Nach einer ziemlich langen Konferenz begaben sie sich sämmtlich zum Könige.“

Unweit des Pont-Royal, den Tuilerieen gegenüber, hat man gestern einen Mann verhaftet, der eine scharf geladene doppelläufige Flinte unter seinem Mantel trug. Sein Vorgeben, daß er im Begriff gewesen sei, sich vors Thor zu begeben, um dort das Gewehr zu probiren, hat ihn nicht zur sofortigen Wiedererlangung seiner Freiheit verholfen. — In dem „*Journal de Paris*“ liest man: „Der General Damrémont glaubt an die Möglichkeit, einen großen und bequemen Hafen an der Algierschen Küste errichten zu können. Man sagt, daß dieser Plan, dessen Ausführung 30 Millionen kosten würde, durch den neuen Gouverneur dringend bei dem Kriegs-Minister beantwortet werden würde.“ — Die rasch auf einander gefolgten Absenkungen des Generals Boirot, des Marschalls Clauzel und des Generals Schramm geben den Oppositions-Blättern natürlich reichen Stoff zu Deklamationen: für die Disziplin in der Armee dürften jedoch jene, an so hoch gestellten Militärs statuirten Exempel von dem besten Erfolge sein. — Es liegen dem Ministerium in diesem Augenblicke 30 Gesuche um die Erlaubniß zur Anlegung von Runkelrübenzucker-Fabriken vor. Der größere Theil dieser Fabriken soll in den Central-Departements angelegt werden. — Eines der schönsten Nordlichter, die man hier seit vielen Jahren gesehen, erhellte vorgestern Abend den nordwestlichen Himmel und hinderte die Beobachtung der angekündigten Verfinsternung des Mars durch den Mond.

Spanien.

Madrid, 11. Februar. Die zur Prüfung der Vollmachten der Deputirten ernannte Kommission hat entschieden, daß die Bewohner Pavyanna's nicht denselben Wahlgesetzen unterworfen seien, wie die spanischen Bürger, und daß die daselbst bereits erwählten Deputirten daher nicht zugelassen werden könnten.

Der *Phare de Bayonne* enthält ein Schreiben des Generals Gomez, welches folgendermaßen anhebt: „Der König, mein Herr, hat es für gut befunden, mein Betragen einer gerichtlichen Untersuchung zu unterwerfen, und da mein Gewissen mir sagt, daß diese Untersuchung günstig für mich ausfallen wird, so schien es mir das Beste, den Ausgang derselben stillschweigend abzuwarten. Da indeß ein französischer Minister auf der Redner-Bühne meine Rückkehr in die baskischen Provinzen als einen Beweis für den wenigen Anklang, den die Sache meines Königs in dem übrigen Theil des Königreiches finde, aufgestellt hat, so werde ich dadurch genöthigt, die Gründe meiner Rückkehr, jedoch nur im Allgemeinen, anzugeben.“ — Im Verlauf seines Schreibens bemerkt der General Gomez nun, daß hauptsächlich die große Zahl der gegen ihn ausgesendeten Truppen ihn zur Rückkehr veranlaßt habe; der Umstand aber, daß er mit 2700 Mann Infanterie und 160 Pferden fast ganz Spanien durchzogen, die volkreichsten Städte besetzt, und sechs Monate hindurch der Madrider Regierung die größten Besorgnisse eingebracht habe, beweise hinlänglich, daß die Sache des Don Carlos in ganz Spanien auf zahlreiche Anhänger rechnen könne.

Belgien.

Brüssel, 19. Februar. Die Repräsentanten sind mit der Diskussion des Budgets der öffentlichen Arbeiten beschäftigt. Der Artikel in Betreff der Bürger-Garde hat vorgestern Anlaß zu einer ziemlich lebhaften Debatte gegeben, die gegen das Ende hin zwischen den Herren Legrelle und Mast de Vries selbst in Persönlichkeiten ausartete, und der die Kammer dadurch ein Ende machte, daß sie die zur Organisation dieser Garde erforderliche Summe von 70,000 Fr. bewilligte. — Die beiden Prinzen von Sachsen-Koburg werden zwischen dem 10. und 15. März eine Reise nach Deutschland antreten.

Italien.

Neapel, 9. Februar. In Folge des Brand-Unglücks im königlichen Palaste wurden die Karnevals-Belustigungen während der beiden letzten Tage, folglich auch der Corso, der an diesen Tagen gewöhnlich besonders belebt ist, und bei der günstigen Witterung es auch dieses Jahr gewiß gewesen wäre, eingestellt. Die Passage vor dem königlichen Palaste ist untersagt, und alle Eingänge auf dem Schloßplatz sind mit Kavallerie besetzt. Derselbe bietet einen traurigen Anblick dar, ringsum sieht man nichts als Soldaten, welche die vom Brande verschonten Trümmer aus dem Palaste tragen, und sie unter freiem Himmel aufhäufen. Das hiesige offizielle Journal beobachtete bis jetzt sonderbarer Weise ein tiefes Stillschweigen über den Brand; dadurch wird die Verbreitung der verschiedenartigen Gerüchte über dessen Entstehen und den erlittenen Schaden, welcher auf jeden Fall sehr beträchtlich sein muß, begünstigt. Zwei Pulverkassen, denen das Feuer sich schon sehr genähert hatte, wurden mit Noth noch bei Seite geschafft. Die Verwirrung im Palaste soll grenzenlos gewesen sein, und Personen, die beim ersten Feuerlärm herbeigeeilt waren, versichern, daß sich in den verschiedenen Korridors und Höfen mehr als 8000 Menschen befunden haben. Es zeigte sich großer Mangel an Löschgeräthschaften, Feuer-Eimern und Spritzen, so daß nur sehr sparsam mit Wasser manöuvrirt werden konnte. Der König schrieb eigenhändig an den Oberst eines der Schweizer-Regimenter den Befehl, sich mit seinem Regimente augenblicklich in den Palast zu begeben. (Allg. Ztg.)

Schweden.

Stockholm, 17. Februar. Ihre Majestät die Königin wohnten am Montag Abend dem kostümirten Balle bei dem königl. Preuss. Gesandten, von Brockhausen, bei, welche Soirée eine der glänzendsten war, die unsere Salons seit mehreren Jahren gesehen haben. — In allen

Städten des Reichs ist reichlicher Vorrath an Getreide zu billigen Preisen, und der größte Theil der Einwohner der Distrikte hat die Mittel zum Aufkauf der zum Lebensunterhalt, so wie zur Aussaat erforderlichen Vorräthe. Jedoch giebt es einige Gegenden von geringem Umfange, deren Bewohner arm sind und das nöthige Getreide nicht aufkaufen können; die Regierung hat deshalb denselben die erforderlichen Vorräthe gestan gegen die entweder reelle oder persönliche Sicherheit, welche die Gemeinden oder die von den Einwohnern gebildeten Vereine oder Privatpersonen für die Wiederbezahlung innerhalb zweier Jahre erbieten konnten.

A s i e n.

Die neuen Entdeckungen von Theedistrikten, welche fast jeden Monat in Indien gemacht werden, seitdem die Aufmerksamkeit auf die Theewälder von Assien gerichtet ist, sind von großer Wichtigkeit. Man hat ganz neuerdings entdeckt, daß die Bewohner von Assam, von dem Stamme der Singphos, die Theepflanze nicht nur längst kennen und benutzen, sondern daß sie regelmäßige Pflanzungen besitzen. Anfangs verbargen sie, aus Furcht einer Steuer, den Umstand sehr sorgfältig, aber die Beamten der Kompagnie haben sich nach und nach durch Geschenke von Opium ihr Vertrauen hinsichtlich erworben, um in das ganze Geheimniß eingeweiht zu werden. Diese Ausfuhr wird freilich bei dem zunehmenden Thee-Verbrauche von Europa und Amerika noch lange keinen sichtbaren Einfluß auf den Handel mit China haben, aber die Aussicht darauf verdient doch in einem Augenblick Bemerkung, wo dem chinesischen Handel eine sehr große Revolution bevorsteht. Man weiß, daß der Kaiser auf die Vorstellung des Hoppo von Kanton die Einfuhr von Opium vermittelt eines Zolls, welcher geringer sein soll, als die Kosten des Schmuggelns, erlauben will, und der Grund, welchen der Hoppo dafür angiebt, ist merkwürdig genug: er sagt, daß gegenwärtig das Opium, da es nicht regelmäßig angekauft werden könne, den barbarischen Schiffen mit barem Gelde bezahlt werde, wodurch das Reich einen jährlichen Verlust von 10 Millionen Unzen Silbers erleide. Wenn aber Opium in Canton offen verkauft werden könne, so würden die chinesischen Kaufleute es mit Waaren bezahlen, und dadurch der Industrie des Reichs ein Gewinn verschafft werden. Dieses Raisonnement ist vollkommen richtig, und bei dem hohen Preise des Silbers in China ist zu erwarten, daß der chinesische Handel alle denkbaren Mittel suchen wird, das Opium künftig mit Ausfuhr-Artikeln zu bezahlen. Die Zunahme der Ausfuhr um 10 Millionen Unzen Silber jährlich ist an sich so bedeutend, daß die Chinesen ohne Zweifel neue Ausfuhr-Artikel suchen werden, und wenn sich die Ausfuhr des Thees noch in Folge der Indischen Thee-Pflanzungen vermindern sollte, so wird man bald in Europa Chinesische Artikel, welche bisher kaum in den Handel kamen, in Masse erscheinen sehen, und es läßt sich vermuthen, daß Seide, Farbstoffe und Präparate von Metallen, in deren Bereitung die Chinesen uns weit übertreffen, eine weit größere Wichtigkeit für die Ausfuhr erhalten werden. Es giebt viele Artikel dieser Art, die gegenwärtig nur zufällig nach Europa kommen, z. B. der chinesische Safran ist auf dem Markte von London 30 Pfd. Sterl. pro Centner werth, während der beste Safran anderer Länder nur 7 Pfund kostet, und dennoch sind die Färber von England bisher nur sehr selten im Stande gewesen, sich den chinesischen Artikel zu verschaffen.

A f r i k a.

Die Times theilt folgenden Auszug aus einem Schreiben aus Malta über die Pest in Afrika mit: „In meinem letzten Schreiben meldete ich Ihnen, daß man hier in großer Besorgniß war wegen der Annäherung der Cholera in Calabrien und Sicilien und der Pest von der Türkei her. Diese Besorgniß hat sich jetzt in die größte Befürchtung verwandelt, da die Pest nur 200 engl. Meilen (etwa 40 deutsche Meilen) von hier ausgebrochen ist. Die traurige Nachricht ist uns aus Tripolis durch den britischen Konsul Herrn Warrington gemeldet worden, der zugleich die Befürchtung ausspricht, daß die Pest sich über die ganze Barbarei und vielleicht bis Europa ausbreiten werde, eine Gefahr, die bei dem Stande der Angelegenheiten zwischen Frankreich und Algier, namentlich seit der mißlungenen Expedition nach Konstantine, und bei dem häufigen Verkehr zwischen der Regentchaft und den Häfen von Toulon und Marseille keineswegs unbedeutend zu nennen ist. Möge der Himmel dies Unglück abwenden, dem Europa, wie zu fürchten steht, jetzt mehr ausgesetzt ist, als früher, indem, bei der Schnelligkeit des Reisens zu Wasser und zu Lande, die Entfernungen verschwinden und entlegene Länder fast mit einander in Berührung gebracht werden. In Tripolis ist die Befürchtung sehr groß, und viele Personen suchen zu entfliehen. Als vor 45 Jahren die Pest zum letztenmale in Tripolis herrschte, wüthete sie daselbst furchtbar und breitete sich bis Marokko aus.“

M i s z e l l e n.

(Ehrenbezeugung.) Der Professor der Geschichte an der Universität zu Bonn, Dr. J. W. Voebell, hat von Sr. Majestät dem Könige der Belgier für die Uebersetzung seiner kürzlich im Verlage von Duncker und Humblot in Berlin erschienenen Schrift: „Reisebriefe aus Belgien“ (1. gestr. liter. Anzeigen der Buchhandlung Josef Marx und Comp.), eine werthvolle goldene Dose mit des Königs Namens-Embleme in Brillanten zum Geschenk erhalten.

(Die vier Striche im Wappen des Ritter Schafgotsch.) In einem äußerst blutigen Gefecht vor Erfurt 1377 wäre es um die Parthei des Kaisers geschehen gewesen, wenn nicht besonders die Schlesischen Ritter sich brav gehalten hätten. Unter allen zeichnete sich Ritter Schafgotsch, Herr auf Rynast und Greifenstein, durch außerordentliche Tapferkeit aus. Das Treffen war vorüber; der Kaiser hatte den wackern Schafgotsch genau bemerkt und sprengte jetzt herbei, ihm zu danken. „Ihr habt wacker gekocht, Herr Ritter,“ sprach er, „gebt mir eure Hand, daß ich sie dankbar drücke.“ Schafgotsch wollte sie eben dem Kaiser bieten, als er bemerkte, daß sie inwendig voll Blut war. Eilends strich er sie an seinen Harnisch links unterm Herzen ab, daß vier Finger sich in blutigen Streifen abdrückten. Jetzt reichte er sie dem Kaiser, der sie gerührt in die seinige schloß. „Ritter!“ sagte er darauf, belohnen kann ich euch nicht, aber thut mir die Liebe und nehmt fernerhin die vier blutigen Streifen von eurer braven Hand in das Wappen Eures Geschlechts auf.“

(Goethe's Abstammung.) Goethe's Urgroßvater, Hans Christian Goethe, lebte um die Mitte des 17ten Jahrhunderts zu Artern, in der Grafschaft Mansfeld*) und trieb dort das Handwerk eines Hufschmieds. Einer seiner Söhne, Friedrich Georg, geboren den 7. September 1657, lernte die Schneiderprofession, brachte als wandernder Gesell mehrere Jahre in Frankreich zu, und kam hierauf nach Frankfurt a. M., wo er am 12. April 1687 die Tochter des dasigen Schneidermeisters Sebastian Luz, Anna Elisabeth, heirathete, und ebenfalls Meister seines Handwerks wurde. Sie starb, nachdem sie ihm mehrere Kinder geboren, schon im Jahre 1700. Er lebte nun eine Zeit lang als Wittwer, bis er am 4. Mai 1705 in eine zweite Ehe mit der Wittwe Cornelia Schelhorn, einer Tochter des Schneidermeisters Georg Walter, und geboren am 27. September 1668, trat. Diese hatte von ihrem am 16. September 1704 verstorbenen Manne die Gastwirthschaft „zum Weidenhose“ ererbt, deren Leitung nun der zweite Gatte übernahm. In einer 25jährigen glücklichen Ehe gebar sie ihm mehrere Kinder, denen sie, bei dem blühenden Zustande ihres Geschäfts, eine sorgfältige Erziehung geben konnten. Friedrich Georg starb in einem Alter von 73 Jahren am 13. Februar 1730, seine zweite Gattin am 28. März 1754. Aus ihrer Ehe wurde am 31. Juli 1710 Johann Kaspar Goethe, der Vater des Dichters, geboren. Er ward, da er gute Anlagen verrieth, den Wissenschaften gewidmet, erwarb sich nach zurückgelegten Studien die Doktorwürde, und lebte nun in seiner Vaterstadt als kaiserlicher Resident und wirklicher Rath, zu welchen Stellen er durch seine ausgezeichneten Kenntnisse und seine Geschäftsthatigkeit gelangte. Erst im 38ten Jahre seines Alters, am 20. August 1748, verheirathete er sich mit Katharina Elisabeth Dertor, der 17jährigen Tochter des damaligen Stadtschultheißen und kaiserlichen Rathes Dertor, in dessen Haus ihn oft sein Beruf führte. Am 28. August 1749 wurde der erste Sproßling dieser Ehe, Johann Wolfgang Goethe, geboren. Goethe's Vater starb, nach 34 Jahren einer glücklichen Ehe, am 27. Mai 1782, in einem Alter von 72 Jahren; die Mutter wurde 77 Jahre alt, und starb am 13. September 1808.

(Theater-Notiz aus Wien.) Unser Hof-Opern-Theater hat durch die Sängerin Lutzer aus Prag, welche mit 5000 Fl. C. M. engagirt ist, eine herrliche Acquisition gemacht. Außerdem ist ihr von der Theater-Direktion ein jährliches Benefiz gestattet, und für ihre künftigen Leistungen bei der hier erwarteten italienischen Oper wird sie besonders entschädigt werden.

(Der Stephansturm zu Wien.) Wir haben in den Wiener Privatmittheilungen unsern Lesern schon gemeldet, daß der Stephansturm in Wien abgetragen werden solle. Wir fügen zu dieser Nachricht noch folgende Notizen hinzu: „Die Wiener wollen es durchaus nicht glauben, daß dieses im Jahr 1358 (die Kirche ward schon im Jahre 1144 unter Oesterreichs erstem Herzoge Heinrich II. mit dem Beinamen „Ja so mir Gott“ gegründet) begonnene architektonische Meisterwerk, welches die stolze Höhe von 72 Klaftern 1 Fuß 3 Zoll Wiener Maaß hat, dessen Erbauung einen Zeitraum von 74 Jahren erheischte, und welches der Ewigkeit zu trogen schien, jetzt auf einmal so sehr seiner Festigkeit und Stützen beraubt sein soll, daß ernstlich an sein Zurücksinken in das Nichts gedacht werden müßte. Im Jahre 1809 hat sowohl die Kirche, als auch der Thurm von der französischen Kriegsmacht starke Beschädigungen erlitten, welche jedoch durch die Bemühungen eines Hofarchitekten anscheinend völlig reparirt wurden. Es wurde die schon damals bemerkte Neigung des Thurmes gegen Norden und die Abweichung seiner Spitze von der vertikalen Richtung, die genau 3 Fuß 1 1/4 Zoll betrug, nicht für gefährlich betrachtet. Es ist demnach zu hoffen, daß Wien sich noch lange der schönsten Zierde, die es in der Baukunst aufzuweisen hat, erfreuen werde; wir hoffen, daß der Wiener noch nach Jahrhunderten aus der weitesten Ferne sein Heimweh mit der Sehnsucht nach dem St. Stephansturm äußern könne, und daß die Architektur noch so viel Mittel inne habe, um diesem von der Zeit besiegten krankem Graupfopfe zu Hülfe zu kommen. Es soll ehestens eine Baukommission zu diesem Ende zusammengesetzt werden, von deren Gutachten es abhängen wird, was weiters der allgemeinen Sicherheit wegen zu geschehen habe.“

(Hussitisches.) In einer der Kirchen von Constanz — erzählt ein englischer Reisender — hatte man ein aus Stein gehauenes Standbild von Huf auf der Kanzel angebracht, welche diesem Häretiker gleichsam den Fuß auf den Nacken zu setzen schien. „Alte Weiber“ beiderlei Geschlechts hielten es für einen frommen Brauch, den steinernen Huf im Vorbeigehen anzuspüren. Als Kaiser Joseph der Zweite durch Constanz kam, ließ er das Standbild weiß anstreichen und einen Spucknapf daneben setzen. Von dieser Zeit an hörte der alte Brauch auf; später wurde auch das Standbild weggethan, an dessen Vorhandensein der Sage nach ein alter Fluß für die Stadt geknüpft gewesen sein soll, und jetzt hat die Bürgerschaft die Absicht, dem alten Huf ein Denkmal zu errichten; ein Plan, der während der paar Tage, welche ich in Constanz zubachte, das Tagesgespräch war. Welche Veränderungen hat Deutschland in sechzig Jahren durchgemacht.

(Sammlerfleiß.) Die Dorfbewohner in der Umgegend von Rimnik (Wallachei) haben 3526 Mägen Heuschrecken-Eier gesammelt und verbrannt.

(Lumpen-Surrogat.) Auf Veranlassung des technischen Vorstandes der Runkelrüben-Zucker-Fabrik in Ulm, des Apothekers Leube, wurden von den Papier-Fabrikanten Seeger in Herkingen und Bek in Ulm Versuche angestellt, die Pressrückstände der Rüben zur Papier-Fabrikation zu verwenden. Die angestellten Versuche wurden mit dem erfreulichsten Erfolge gekrönt. Das Papier, aus einem Theile Lumpen und zwei Theilen Rüben-Rückständen bestehend, fiel sehr gut aus und findet allgemeinen Beifall. Es versteht sich von selbst, daß mit der Zeit in dieser Hinsicht immer weitere Fortschritte gemacht werden dürften. Auf jeden Fall dient dieser Umstand dazu, daß die Zucker-Fabrikation aus Rüben an Wichtigkeit gewinnt, und den Papier-Fabrikanten kann bei den gegenwärtig im-

*) Hiernach stammten Goethe und Luther beide aus der kleinen Grafschaft Mansfeld.

mer höher steigenden Preisen der Lumpen die Aussicht auf ein so ungleich wohlfeileres Surrogat nur höchst erfreulich sein. Bereits sind bei uns von den benachbarten Papier-Fabrikanten viele Bestellungen auf Rüben-Rückstände gemacht worden, und es ist zu erwarten, daß die Landwirthe unserer Gegend in diesem Jahre mit um so größerem Eifer den Bau der Runkelrüben betreiben werden.

Relationen mit dem Monde.

Meine Leser wissen aus ihrem Kalender sattsam, daß sie in diesem Jahre zwei totale Mondfinsternisse, die erste am 20. April, die zweite am 13. Oktober zu erwarten haben, und es ist ihnen eben so bekannt, daß sich der Mond bei solchen Gelegenheiten ganz in den Schattenkegel der Erde eintaucht, sein Licht darin verliert, der ihm zugewendeten Nachthalbkugel der Erde daher auch so lange kein Licht mehr zusehen kann, und diese also (abgesehen von den Wirkungen der Strahlenbrechung) völlig dunkel vor sich erblicken muß. Auf diesen Umstand, welcher den Mond-Astronomen, wofern es nämlich dort dergleichen giebt, welches eben entschieden werden soll, nicht unbekannt sein kann, begründe ich nun meinen Plan der Anknüpfung von Relationen mit dem Monde, welcher gar nicht als abentheuerlich betrachtet werden mag. Wenn man nämlich auf dieser dem Monde während seiner Finsternis zugekehrten Nachthalfte der Erde, welche die angenommenen Mond-Astronomen also ganz dunkel zu finden voraussetzen mußten, z. B. 3 hinreichend große Feuer, etwa in Form eines rechtwinklichen Dreiecks, anzündete, so würden jene Mond-Astronomen darin vielleicht eine Art von Signal finden; und wenn sie nun ihrerseits, bei der nächsten Mondfinsternis, auf der gegentheils uns zugekehrten dunkeln Mondhälfte, durch ein ähnliches, von der Erde aus beobachtbares Signal antworteten, so wäre die ersehnte Relation sofort angeknüpft. Etwas Interessanteres aber, als die sinnlich entschiedene Gewissheit von der Bewohntheit der übrigen Weltkörper durch intelligente Wesen, weiß ich mir gar nicht zu denken. Ein anderes Mittel, um zu dieser Art von Gewissheit zu gelangen, sehe ich, bei dem heutigen Zustande der ausübenden Optik, nicht vor mir: unsere gewaltigsten Fern-Instrumente bringen in das dazu erforderliche Detail selbst des nächsten Weltkörpers, des Mondes nicht ein. Die vortreffliche*) neue Mondkarte von Beer und Mädler, z. B. zeigt zwar eine Menge von Gebilden, welche auf eine Mitwirkung vernünftiger Mondbewohner schließen lassen; aber unmittelbar und unbedingt kann sie letztere nicht nachweisen; — es bleiben immer noch Zweifel übrig, ob jene so kunstmäßig erscheinenden Gebilde auf der Mondoberfläche nicht doch vielleicht ein bloßes Werk der Mondnatur seien. Der Erfolg meines Vorschlags dagegen müßte alle Zweifel zerstören. Würde bei einer Mondfinsternis, auf die von mir angegedeutete Weise, ein irdisches Signal in hinreichend großem Maßstabe gegeben, und fände sich dies Signal, bei der nächsten Finsternis, auf dem Monde wiederholt, so wäre die Ueberzeugung vorhanden, daß man uns dort verstanden habe und hierdurch antworte. Dann fehlten nur noch Mondposten, und diese bleiben Sache unsers wackern Nagler, dessen Genie so manche andere postliche Schwierigkeit überwunden hat. — Ich hege, wie ich schon mehrfach erklärt habe, ein eigenthümliches Vertrauen zu dem Riesen-Jahrhundert, in dem wir leben; vielleicht fühlt es sich auch der Lösung meiner Aufgabe: „Relationen zwischen der Erde und den übrigen Weltkörpern anzuknüpfen, gewachsen. Nihil tam difficile est, quin quaerendo investigari possit! — Vielleicht nehmen manche Leser meinen Vorschlag für Verpfählung. Mögen sie! Die Idee, welche demselben zu Grunde liegt, behält darum nicht weniger ihren unwiderstehlichen Reiz.

Dr. N.

*) In der That vortrefflich!

Ueber hohe und niedrige Getreidepreise in Beziehung auf Schlesien.

Die Klagen über niedrige Getreidepreise, welche nunmehr schon seit fast zwanzig Jahren gehört werden und welche besonders in unserer Provinz aufs traurigste wiederklingen, verdienen wohl eine genauere Untersuchung, zumal Theuerung und Wohlfeilheit die Landwirthe mit dem übrigen Theil der Bevölkerung in eine stete Opposition bringen. — Dreimal haben wir in diesem Jahrhundert hohe Getreidepreise gehabt, wobei einmal Theuerung und Hungersnoth stattfand. Dies war im Jahre 1804—1805. Damals stieg der Breslauer Scheffel Roggen im Gebirge bis auf 12 Rthlr. Die Erndte in unserer Provinz war dabei zwar sparsam ausgefallen, aber keinesweges als eine totale Mißerndte zu betrachten. Daher kam es auch, daß die Landwirthe mitunter ungeheuer dabei gewannen und Summen einnahmen, welche sie zuweilen in Verlegenheit setzten. Die Preise hielten sich auf einer ziemlich hohen Höhe bis zum Jahre 1813. Von da bis zu 1817 waren sie zwar gesunken, aber bei weitem nicht bis auf den gegenwärtigen tiefen Stand. Im letztgedachten Jahre erreichten sie wieder eine

bedeutende Höhe (der Breslauer Scheffel Roggen galt 5—6 Rthlr.), die aber nicht Bestand hielt; denn schon 1820 gingen sie tiefer, wie man es den Zeiträumen für angemessen hielt, bis denn mit dem Jahre 1823 und 1824 eine wahre Entwerthung der Frucht eintret, so zwar, daß man von allen Seiten davon überrascht wurde und sich bemühte, die Ursachen einer so unerwarteten Erscheinung aufzufuchen. Was half es aber, wenn man sie auch fand, und doch nicht abhelfen konnte. Nur 1827 leuchtete den Landwirthen wieder ein kleiner Stern der Hoffnung, der aber bald wieder unterging. — Nach dieser geschichtlichen Darstellung wollen wir nun ein wenig genauer in die Details eingehen. Die hohen Getreidepreise, welche sich im ersten Acttheile des jetzigen Jahrhunderts herausstellten, steigerten die Meinung vom ländlichen Grundeigenthume viel zu hoch und trieben den Preis desselben weit über den vollen Werth. Man glaubte, es müsse immer so bleiben und war überzeugt, es könne kein Kapital höher rentiren, als die auf Landgüter angelegten. Damals hatte Schlesien vielleicht auf viele Jahrhunderte die glänzendste Periode für seinen Landbau. Nach allen Seiten setzte es seine ländlichen Ereignisse mit Gewinn ab, und wohin dies auch nicht mit den rohen geschah, wie z. B. nach Polen, da gingen sie verarbeitet, und zwar mit noch größerem Vortheile, hin. Wir nennen hier Leinwand und Tuch. Böhmen war durch die vielen Kriege, welche das Haus Oesterreich ein Vierteljahrhundert hindurch fast ununterbrochen führte, in seinem Ackerbaue zurückgesetzt, weil ihm zu viele Hände entzogen wurden; eben so ging es mit Mähren. Beide Länder bezogen unter diesen Umständen viel Getreide von Schlesien. Im Gebirge herrschte Leben und Verkehr, weil die Leinwandmanufaktur florirte. Dies mehrte die Volkszahl und den Begehr nach Nahrungsmitteln. Nach Sachsen ward ebenfalls viel Getreide abgesetzt. So vereinigte sich denn Alles, die Preise hoch zu halten und den Landwirthen die Kassen zu füllen. — Das Alles wäre sehr gut gewesen, wenn man sich nur nicht hätte von der Meinung einnehmen und beherrschen lassen, es müsse immer so bleiben, und wenn diese Meinung nicht den Nachtheil herbeigeführt hätte, einmal: daß man nicht genug darauf Bedacht nahm, einen Sparpfennig zurück zu legen und damit einen Fond für die Zeit der Noth zu gründen; und zum zweiten: daß alle Diejenigen, welche zu jener Zeit Landgüter kauften, sie dermaßen überzahlten, daß sie nur bei so hoch gespannten Verhältnissen bestehen konnten. So war denn der Grund allerseits so gelegt, daß das künstlich und rasch aufgeführte Gebäude beim ersten Anstöße, den es erlitt, zusammenstürzen mußte. Darf man sich daher wohl wundern, wenn so viele Sequenzen von Landgütern und nicht wenige Bankerotte vorkommen? — Darf man sich wundern, wenn man die späteren Konjunktoren zum Ver zweifeln findet?

Wir müssen noch einmal zurückgehen auf den Anfang der gegenwärtigen, dem Landbaue so ungünstigen Periode. Anstatt daß, wie oben bemerkt, in den ersten zwanzig Jahren unsers Jahrhunderts aus Schlesien nach allen Seiten hin Getreide ausgeführt worden war, fand vom Jahre 1820 an das Gegentheil statt, und nur nach Sachsen führten wir noch eine Kleinigkeit aus. Von Böhmen, Mähren und Polen her wurden wir dagegen mit Getreide überschüttet, weil umgeänderte Verhältnisse den Mangel dort in Ueberfluß verwandelte. Von dieser umgekehrten Ordnung der Dinge datiren die so sehr niedrigen Getreidepreise. Denn wenn auch die Regierung einen Einfuhrzoll verfügte, so war dieser nicht hoch genug, um das fremde Getreide abzuhalten; auch haben, wie bekannt, Prohibitionen fast allemal die entgegengesetzte Wirkung. — So sind wir denn mit unserm Ueberflusse lediglich an England gewiesen und müssen diesem Eilande überhandweilen eine Hungersnoth wünschen, bloß damit wir nicht im Uebermaße zu Grunde gehen. Die fortwährend zunehmende Bevölkerung führt freilich die Hilfe für dieses sonderbare Uebel herbei; aber dies geschieht nur allmählig. Mißwachs kann wohl eine zuweilige Diversion machen, aber daraus entstandene Theuerung führt eine Menge von Unbequemlichkeiten und Elend mit sich und schadet, wenn man auf die weitem Folgen sieht, auch dem Landwirthe mehr, als sie nützt. Dadurch, daß das ländliche Grundeigenthum so tief gefallen, ist zwar viel Unheil geschehen. Es war aber ein nothwendiges und unvermeidliches Uebel und das einzige Mittel, das gestörte Gleichgewicht zwischen der Landwirtschaft und den übrigen Gewerben wieder herzustellen, und dem Landbaue für die Zukunft seinen günstigen Fortgang zu sichern. E.

27. — 28. Februar.	Barometer 3. ° F.	Thermometer.			Wind.	Gewöl.
		inneres.	äußeres.	feuchtes.		
Abd. 9 U.	27" 8,75	+ 2, 4	— 1, 8	— 2, 1	NW.	5° kleine Wolken
Morg. 6 U.	27" 8,76	+ 1, 7	— 2, 4	— 2, 6	N.	0° überhöllet
" 9 "	27" 8,94	+ 2, 2	— 0, 4	— 0, 8	N.	0° " "
Mit. 12 "	27" 8,97	+ 3, 0	+ 1, 4	+ 0, 2	D.	20° überzogen
Nm. 3 "	27" 8,75	+ 2, 6	+ 0, 4	+ 0, 1	D.	23° dickes Gewöl.

Minimum — 2, 4 Maximum + 1, 4 (Temperatur.) Ober + 0, 0

Redakteur: C. v. Baerff.

Druck von Graß, Barth und Comp.

Theater-Nachricht.

Mittwoch, den 1. März: Der Verschwenker, Zauberndmädchen mit Gesang in 3 Acttheilungen von F. Raimund.

Gewerbeverein.

Chemie für Gewerbetreibende: Donnerstag, 2ten März, Abends 7 Uhr. Sandgasse Nr. 6.

Verlobungs-Anzeige.

Die vollzogene Verlobung meiner Tochter Henriette mit dem Dekonom und Mühlenbesitzer zu Lissa, Herrn Julius Filiz, zeigt ergebenst an: Lissa, den 27. Februar 1837.

Schiller, pensionirter Buchhalter.

Als Verlobte empfehlen sich:

Henriette Schiller,
Julius Filiz.

Verlobungs-Anzeige.

Die heut vollzogene Verlobung unserer Tochter Wilhelmine, mit dem Kaufmann Herrn J. G. Plaskuda in Breslau, beehren wir uns, Verwandten und Freunden ergebenst bekannt zu machen.

Nolltau, den 25. Februar 1837.

Der Gutsbesitzer Friedrich Otto
nebst Frau.

Als Verlobte empfehlen sich:

Wilhelmine Otto,
J. G. Plaskuda.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute früh gegen 6 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner Frau, geb. von Keltzsch, von einem gesunden Knaben, beehre ich mich entfernten

Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzuzeigen.

Machniz, den 27. Februar 1837.

v. Dbernitz.

Todes-Anzeige.

Unsere heissgeliebte älteste Tochter Hedwig Friederike Amalie Laura ist nicht mehr! Im blühenden Alter von 18 Jahren, 1 Monat und 14 Tagen erlag sie heute früh um 1 Uhr, trotz aller ärztlichen Kunst, den heftigsten innern Krämpfen. Wer ihren seltenen Characterwerth kannte, wird die Grösse unseres Verlustes und unseres Schmerzes ganz begreifen.

Hirschberg, den 25. Februar 1837.

Ernst von Uechtritz und Steinkirch.
Amalie von Uechtritz und Steinkirch.

Mit einer Beilage.

Mittwoch, den 1. März 1837.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes weisem Rathe vollendete heute unser Gatte und Vater, der Pastor Rüdenburg, den segensreichen Lauf. Seinen Freunden widmen wir tiefbetrübt diese Anzeige.
Minken, 26. Februar 1837.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Den gestrigen Abend um 5 Uhr an der Wassersucht erfolgten Tod unserer innig geliebten Mutter, Groß- und Urgroßmutter, der verwittweten Büchner-Neusteden Frau Rosina Eleonora Hensel, geborne Lange, im 77sten Lebensjahre, zeigten tief betrübt allen Freunden und Verwandten an:
Breslau den 28. Februar 1837.

Die Hinterbliebenen.

Herr Professor Dr. Kahlert hat, indem er dem unterzeichneten Frauen-Verein den ganzen Ertrag seiner Vorlesungen über die Geschichte der neueren deutschen Poesie widmete, die Fonds des Vereins hierdurch um eine bedeutende Summe verstärkt.

Es sei uns vergönnt, sowohl zu unserer eigenen Genugthuung, als in Beziehung auf Diejenigen, welchen Trost und Hilfe durch jene schöne Art des Wohlwollens zu Theil werden wird, den Gefühlen der Dankbarkeit Worte zu geben und hier öffentlich auszusprechen, wie große Verpflichtungen sich Herr Dr. Kahlert erworben, wie sehr der edle Gemeinssinn erkannt wird, mit welchem er auf doppeitem Wege, durch die Art des Unternehmens und durch die Bestimmung seines Erfolges, eben so bedeutsam für die Wissenschaft als segensreich für menschlichenfreundliche Zwecke zu wirken wußte. Gelingt es den Bestrebungen des Vereins, der sich durch eine so theilnehmende Unterstützung in nicht geringem Grade aufgemuntert und für die Erweiterung seiner Wirksamkeit angeregt fühlt, in etwas die Noth und den Kummer, womit viele Herzen belastet sind, zu mildern, so möge der würdige Wohltäter das Bewußtsein in sich tragen, daß ihm auch der stille Dank gebührt, der aus der Brust des Bedrängten steigt, wenn ihm die ersehnte Hilfe nahe steht.

Breslau, den 27. Februar 1837.

Der Frauenverein für hiesige Hausarmen.

Im Namen desselben:

Friederike Kuhn.

So eben ist erschienen und in der Buchhandlung

Josef May und Komp. in Breslau zu haben:

v. Koschützi, C. (auf Gr. Wilkowitz.)
Kritische Beleuchtung der neuerdings in verschiedenen Schriften aufgestellten Ansichten und Behauptungen über die gedrückte Lage und die große Verschuldung unserer Landgüter und die Mittel, dieselben zu beseitigen. Gr. 8. Geh. Preis 7 1/2 Sgr.

In der Buchhandlung

Josef May u. Komp. in Breslau ist so eben erschienen und zu haben:

Gaupp, Professor, Dr. C. Th.,
Recht und Verfassung der alten Sachsen. In Verbindung mit einer kritischen Ausgabe der Lex Saxonum. Gr. 8. 1837. Preis 1 Rthlr. 7 1/2 Sgr.

Obige Schrift zerfällt in zwei Abtheilungen. Die erste handelt von der Verfassung und dem Gesetzbuche der alten Sachsen im Allgemeinen. Die zweite besteht aus einer kritischen Ausgabe der Lex Saxonum und einem sehr ausführlichen Commentar derselben, worin die sämtlichen altgermanischen Volksrechte und die späteren Rechtsbücher, hauptsächlich der Sachsenspiegel, so weit sie von Gegenständen handeln, die in dem Gesetze der Sachsen berührt werden, in den Kreis der Darstellung gezogen worden sind.

Beim Antiquar Böhm, Dörstraße Nr. 17:

Endlers Naturfreund,
6 Bände, mit vollständigen 306 fein illuminierten Kupfern, sehr sauber gehalten, statt 24 Rthlr. für 6 Rthlr. Dietrich aus d. Winkell, Handbuch für Jäger und Jagdliebhaber. 4 Bde., sehr vermehrte, ganz umgearb. Ausgabe, 1822, statt 10 Rthlr., fast neu, für 3 Rthlr. Georges deutsch-lateinisches Lexikon für 2 1/2 Rthlr.

Bei Schletter, Albrechtsstraße Nr. 6 ist so eben erschienen, und wird gratis ausgegeben:

34s Verzeichniss ausgezeichneter theologischer Bücher zu sehr herabgesetzten Preisen.

Dieselbst sind ferner zu haben: Jean Pauls sämtliche Werke. 60 Bde., in elegantem Hbfzbd. für 25 Rthlr. Schiller, Prachtausgabe mit Kupfern, in sehr eleg. Einbände, 11 1/2 Rthlr. Neander, Kirchengeschichte. 3 Bde., in 6 Th., Ladenp. 15 Rthlr. für 9 Rthlr. Tacitus v. Walter, 4 Bde., Hbfzbd. für 4 1/2 Rthlr. Plato, Biponti, ganz vollst., sehr eleg. geb., Bp. 30 Rthlr., f. 10 Rthlr.

Der dritte Jahrgang des Wiener musikalischen Pfenning-Magazins wird, noch gut gehalten, von der Schlesingerschen Antiquar-Buchhandlung, Schubbrücke Nr. 17, für den Pränumerationspreis gekauft.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag der Oberschlesischen Landschaft ist zur Fortsetzung der notwendigen Subhastation des im Lotter Kreise belegenen, im Jahr 1835 landschaftlich, Behufs der Subhastation, auf 22,806 Rthlr. 16 Sgr. zum Pfandbriefs-Credit auf 22,381 Rthlr. 13 Sgr. abgeschätzten Rittergutes Koppinik, für welches in termino den 10. September d. J. 16,500 Rthlr. geboten worden, ein neuer Termin auf den

6. April 1837 Vormittags 11 Uhr vor dem Herrn Oberlandesgerichts-Assessor von Ohlen anberaumt worden. Die Lage, der neueste Hypothekenschein und die besonderen Kaufbedingungen können in unserer Concurs-Registratur eingesehen werden.

Katibor den 30. Dezember 1836.

Königliches Ober-Landesgericht von Oberschlesien.

Bekanntmachung.

Auf dem Königlichen Holzhofe zu Grüntanne sind nachbenannte Hölzer zu den beigesezten Preisen, und zwar:

a) aus dem Revier Peifferwitz:
10 Rthlr. Erlen-Leib à 3 Rthlr. 14 Sgr.
4 3/4 = Kiefern-Gemengt à 2 Rthlr. 10 Sgr.
300 = Fichten-Gemengt à 2 = 10 =
314 3/4 Klaftern;
b) aus dem Revier Scheidelwitz:
853 Rthlr. Birken-Leibholz à 3 Rthlr. 14 Sgr.
83 1/4 = Kiefern-Leibholz à 2 = 16 =
18 = Kiefern-Gemengt à 2 Rthlr. 10 Sgr.
81 3/4 = Fichten-Leibholz à 2 = 16 =
143 3/4 = Kiefern-Altholz à 1 = 25 =

1179 3/4 Klaftern

zum Verkauf aus freier Hand, aufgestellt.

Es wird dies dem holzbedürftigen Publikum mit dem Bemerken bekannt gemacht, wie der Verkauf in jeder beliebigen Quantität täglich erfolgt, und sich Holz Käufer dieserhalb an den mit der Geldeinnahme und der Holz-Ueberweisung beauftragten Königlichen Förster Wosch in Grüntanne zu wenden haben.

Scheidelwitz, den 22. Februar 1837.

Der Königliche Forst Rath
v. Kochow.

Bekanntmachung.

Der Müllermeister Ehrenfried Adelt zu Domanze, hiesigen Kreises, beabsichtigt neben der ihm zugehörigen Wassermühle daselbst, eine Brettschneidemühle anzubauen, ohne daß das Niveau des Wassers dadurch eine Veränderung erleiden soll.

In Gemäßheit des §. 7 des Ediktes vom 28. Oktober 1810 wird dieses Vorhaben des r. Adelt mit der Aufforderung hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht: daß alle diejenigen, welche gegen diese Anlagen ein Widerspruchs-Recht zu haben vermeinen sollten, solches binnen einer Prä-

klausfrist von 8 Wochen bei dem Königl. Landraths-Amte hier selbst schriftlich anzubringen haben. Nach Ablauf derselben wird keine Einwendung dagegen mehr angenommen und demnach die landespolizeiliche Genehmigung höhern Ortes nachgesucht werden.

Schweidnitz den 25. Januar 1837.

Der Königliche Landrath.

Öffentliche Bekanntmachung.

In Gemäßheit der §§ 11 und 12 des Gesetzes über die Ausführung der Dienstablösungs- und Gemeinheits-Theilungs-Ordnung vom 7. Juni 1821 bringen wir hierdurch zur allgemeinen Kenntniß, daß auf dem Freiherrlich von Eschammerischen Majorats-Gute Quaritz, Groß-Glogauer Kreises, eine allgemeine Auseinandersetzung, hinsichtlich der von den Inhabern dem Dominio schuldigen Dienste, aller ein- und wechselseitigen Servituten, Laudemien und anderer Prästationen, so wie Separation der Grundstücke schwebt. Allen denen, welche dabei ein Interesse zu haben vermeinen, wird überlassen, sich zur Anmeldung desselben in dem dazu auf

den 30. März c. Vormittag 9 Uhr auf dem herrschaftlichen Schlosse zu Quaritz anberaumten Termine einzufinden, und zu erklären, ob sie bei Vorlegung des Auseinandersetzungs-Plans zugezogen sein wollen. Die Nichterscheinenden müssen in Gemäßheit oben allegirter gesetzlicher Bestimmungen die Auseinandersetzung gegen sich gelten lassen, und werden mit späteren Einwendungen nicht gehört werden.

Meschkau, den 31. Januar 1837.

Königl. Spezial-Kommission, Glogauer Bezirks-gz. Gaupp.

Ediktal = Citation.

Nachbenannte 3 verschollene Militär-Personen, als:

- 1) Joh. Friedrich Kattner, geboren den 10. August 1782 zu Zapplau, welcher seit dem Jahre 1806 nichts von sich hören lassen;
- 2) David Wandelt, geboren den 23. Juli 1791 zu Klein-Saul, welcher seit dem letzten Freiheits-Kriege verschwunden ist;
- 3) Gottfried Kuhn, geboren den 22. September 1785 zu Sabornitz, von dessen Leben und Aufenthalt seit dem Jahre 1815 nichts hat in Erfahrung gebracht werden können;

oder deren etwaige unbekannte Erben werden hiermit auf den Antrag der nächsten Verwandten aufgefordert, sich innerhalb 9 Monaten und spätestens in dem am

10. Mai 1837 Vormittags 10 Uhr im hiesigen Amts-Lokale anstehenden Termine schriftlich oder persönlich bei uns zu melden, und weitere Anweisung, ausbleibenden Falls aber zu gewärtigen, daß die Verschollenen für todt erklärt, und über deren Vermögen nach den Gesetzen verfügt werden soll.

Schirnow, den 18. Juli 1836.

Das Gerichts-Amt für Triebusch und Klein-Saul, Sabornitz und die Zapplauer Güter.

Hertel.

Bekanntmachung.

Die Königl. hochlöbliche Regierung zu Oppeln hat den öffentlichen Verkauf der zur unterzeichneten Oberförsterei gehörigen Forst-Parzelle bei Wreske angeordnet, und wird daher hierzu auf Mittwoch den 29. März d. J. früh um 10 Uhr im Kretscham zu Wreske ein Termin angesetzt.

Die Parzelle liegt unfern der von Oppeln nach Breslau führenden Chaussee, eine Meile von Oppeln und 2 Meilen von Schurgast entfernt, und besteht, excl. 3 Morgen 17 □ Ruthen Unland, aus

132 Morgen 76 □ Ruthen zu Wiesen,
314 = 42 = zu Acker

sich eignendem Terrain. Der Verkauf geschieht entweder im Ganzen, oder in 20 einzelnen Losen, und zwar mit oder ohne Vorbehalt eines Domainen-Zinses.

Die näheren Verkaufs-Bedingungen können zu jeder Zeit in der oberförstlichen Kanzlei eingesehen werden; auch ist der Aufseher Warescha zu Wreske angewiesen, Jedem, der die Parzelle besichtigen will, die Grenzen derselben genau nachzuweisen.

Proskau den 1. Februar 1837.

Königliche Oberförsterei.

Ediktal = Citation.

Die nachstehend verzeichneten Pfandbriefe werden hiermit nach § 126 u. 127, Tit. 51. Th. 1. der allgemeinen Gerichts-Ordnung aufgeboden, und sonach die etwaigen unbekannten Inhaber ediktaliter aufgefordert, sich bis zum Interessen-Termine Johannis k. J., spätestens aber den 8. August 1837, Vormittags 10 Uhr, im Kassen-Zimmer des General-Landschafts-Hauses hieselbst zu melden, und ihre Ansprüche anzubringen, oder die gänzliche Amortisation der Pfandbriefe zu gewärtigen, welchen letzteren Falles an deren Stelle neue auszufertigen, solche den Extrahenten dieses Aufgebots ausgehändigt, die aufgebodenenen Pfandbriefe aber in den Hypotheken-Büchern und Landschafts-Registern gelöscht und darauf, wenn sie auch jemals wieder zum Vorschein kommen sollten, Zahlungen an Kapital sowohl als Zinsen niemals geleistet werden würden.

Extrahenten des Aufgebots.	Benennung der Pfandbriefe.	Die Pfandbriefe sind nach der Angabe
1. Kgl. Ober-Grenz-Kontrollen von Tschirnhaus zu Landsberg.	Lang-Hellwigsdorf, SI. Nr. 76, über 200 Rthl. Schnellendorf, OS. Nr. 18, über 30 Rthl. Sulau, BB. Nr. 296, über 50 Rthl. Mahlen, OM. Nr. 65, über 300 Rthl.	entwendet.
2. Revierjäg. May- wald und Schul- lehrer Gläser zu Fier bei Klingsberg.	Bessell, OM. Nr. 87, über 60 Rthl.	verbraunt.
3. Vordem das Do- mainen-Justizamt Garnowanz, jetzt das Land- u. Stadt- gericht zu Dppeln.	Nieder-Gorb, GS. Nr. 25, über 100 Rthl. Kunzendorf, OS. Nr. 85, über 170 Rthl. Pohlom, OS. Nr. 61, über 1000 Rthl. Franzdorf, NGr. Nr. 56, über 30 Rthl. Woschwig, OM. Nr. 35, über 400 Rthl.	entwendet.
4. Das Kgl. Land- gericht hieselbst für die Gottfr. Sem- derschen Mino- rennen.	Domelslo, OS. Nr. 45, über 80 Rthl. (außer Kurs.)	abhanden genommen.
5. Das Armen-Hos- pital zu Grottkau.	Weisholz, GS. Nr. 20, über 80 Rthl. Poslau, OS. Nr. 72, über 100 Rthl. Schoffezitz, OS. Nr. 2, über 500 Rthl. Tost, OS. Nr. 193, über 30 Rthl. Endersdorf, NGr. Nr. 121, über 20 Rthl. Gziorke, OS. Nr. 10, über 500 Rthl. Schiedlau, OS. Nr. 116, über 80 Rthl. Poln. Tschammendorf, BB. Nr. 8, über 80 Rthl. Falkenberg, MGl. Nr. 43, über 100 Rthl. Rieslingswalde, MGl. Nr. 69, über 100 Rthl. Wiest, NGr. Nr. 364, über 20 Rthl. (sämtl. außer Kurs.) Falkenberg, OS. Nr. 71, über 100 Rthl. Gläsen, OS. Nr. 70, über 100 Rthl.	v e r a n n t.
6. Jungfer Josepha Horn zu Grottkau.	Kuras, BB. Nr. 44, über 300 Rthl. Schmochwitz, LW. Nr. 26, über 100 Rthl. Nielasdorf, NGr. Nr. 107, über 200 Rthl.	verbraunt oder abhanden genommen.

Breslau, den 31. August 1836.

(L. S.)

Schlesische General-Landschafts-Direktion.

Wiesen = Verpachtung.

Von den zum Königl. Domainen-Amte Bries gehörigen im Ober- und Schwarzwalde belegenen Wiesen, werden zu Georgi a. c. einige Parzellen pachtlos. Diese sollen daher anderweitig auf 3 Jahre, nämlich von Georgi 1837 bis

bahin 1840 im Wege der öffentlichen Licitation verpachtet werden, und es ist hierzu der Termin auf den

15. März a. c. als Mittwoch Vormittags um 9 Uhr

in dem hiesigen Königl. Steuer- und Rent-Amte anberaumt worden, wozu die Pachtlustigen mit der Bemerkung eingeladen werden:

daß von den Meistbietendenbleibenden der dritte Theil des offerirten Pachtzinses bald im Termine als Caution zu erlegen ist, und dieselben bis zum Eingange der von der Königl. hochlöblichen Regierung einzuholenden Genehmigung an ihr Gebot gebunden bleiben.

Die Verpachtungs-Bedingungen werden im Termine, auch auf Verlangen noch früher, in vorerwähntem Amte den Pachtlustigen bekannt gemacht werden.

Brieg den 20. Februar 1837.

Königl. Domainen-Rent-Amt.

Nothwendiger Verkauf.

Die zum Nachlaß der Eheleute Bauer Gottlob Springer und Anna Rosina gebornen Scholz zu Peterwitz gehörigen Grundstücke, und zwar zu Peterwitz-Niederzeche:

das Schneider-Gut von 13 Ruthen, Nr. 3 des Hypothekenbuchs, tarirt

rtl. sg. pf. 4135 8 3

das Römer-Gut von 12 Ruthen, Nr. 4 des Hypothekenbuchs . 2399 19 =

das Vergrath-Gut von 14 1/2 Ruthen, Nr. 7 des Hypothekenbuchs . 3480 8 7

die Sandmann-Ruthen, Nr. 51 des Hypothekenbuchs . 253 25 4

das Schneider-Stück von 2 Ruthen, Nr. 49 des Hypothekenbuchs . 461 25 4

und zu Döbersdorf: ein Acker-Stück von 34 Morgen 77 1/2 □ R., Nr. 108 des Hypothekenbuchs . 1150 24 2

ein Acker-Stück von 21 Sack, Nr. 107 des Hypothekenbuchs . 942 13 8

Summa Summarum 12,824 5 4

soll in nothwendiger Substation am 2. September c. a. Vormittags 10 Uhr an Ort und Stelle auf dem Schneider-Gut zu Peterwitz einzeln oder zusammen verkauft werden.

Zu diesem Termine werden auch alle unbekannten Realprätendenten, ferner die ihrem Aufenthalte nach unbekannten Realgläubiger, Florian Römer, die Geschwister Springer, Namens Ernst Friedrich, Wilhelm Friedrich und Johann Augustin, der Häusler Ignaz Weigand oder seine Erben, und als Mitbesitzer Karl Gottlob Springer, die Erben des in Polen verstorbenen Johann Gottlieb Springer bei Vermeidung der Präklusion vorgeladen.

Frankenstein, den 21. Februar 1837.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Auktions = Anzeige.

Da verschiedene bei dem hiesigen Stadt-Leih-Amte verfallene Pfänder, bestehend in Perlen, Souwenen, Gold, Silber, goldenen und silbernen Uhren, Kupfer, Messing, Zinn, Tisch-, Leib- und Bettwäsche, Frauen- und Mannsleidern u. Leinwand, in dem Leihamts-Gelasse im Armenhause gegen gleich baare Bezahlung in Courant öffentlich versteigert werden sollen, und mit dieser Versteigerung

Mittwoch als den 15. März d. J. Vormittags von 9 bis 12 Uhr

der Anfang gemacht, an dem darauf folgenden Tage aber, als Donnerstag, so wie an denselben beiden Tagen der nächstfolgenden Woche damit fortgefahren werden soll, so bringen wir dies hiermit unter Einladung der Kauflustigen, zur allgemeinen Kenntniß.

Breslau, den 17. Januar 1837.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete:

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Regel = Kugeln von lignum sanctum zu herabgesetzten Preisen,

Billard-Bälle, Regel und alle in Schank- und Gast-Wirthschaften erforderlichen Drechsler-Arbeiten empfiehlt:

W o l t e r,
große Groshengasse Nr. 2.

Angekommen frische gute Kernbutter, ist zu den billigsten Preisen zu haben: Bischofs-Straße Nr. 12.

Equipagen = Verkauf.

Aus dem Nachlaß des verstorbenen Stadtrath und Buchhändler Julius Korn sollen auf den Montag, als den 6. März um Schlag 11 Uhr, in dem Hause des Rittersgutsbesizers Herrn Korn auf der Schweidnitzer Straße,

zwei schwarze englisirte schöne Wagenpferde, eine fast neue Wagen-Chaise, ein Reise-Wagen auf zwei Personen, nebst zwei Paar Geschirren, und ein Schlitten mit einer Ziegedecke und Schellen-Geläute,

öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Breslau, den 1. März 1837.

Mannig, Auktions-Kommissarius.

Neubelversteigerung.

Wegen Abreise des Herrn Hptm. Freihrn. v. Vinke, soll in dessen Wohnung am Rathshause (Riemerzeile) Nr. 10 zwei Stiegen hoch, Freitag den 3. März, Vormitt. von 9 und Nachm. von halb 3 Uhr an, sehr gut gehaltenes modernes, meist Mahagoni-Meublement, bestehend in Tischen, Stühlen, Sophas, Kleider-, Wäsch- und Bücher-spinden, Kommoden, Trimeaux, Spiegeln, Servanzen, Waschtouilletten, Bettstellen, einem Schreib-bureau und einigem Küchen- und Hausgeräthe, versteigert werden.

Pfeiffer, Aukt.-Kommiss.

Strumpf = Waaren =

und

Strickgarn = Offerte.

Extrafeine und mittelfeine baumwollene glatte und durchbrochene, gewürkte und gestrickte Damen-Strümpfe und Kindermüßchen u. wollene, baumwollene und wattirte Tricot-Unterbekleider, Jacken, Socken, Mägen, Damen-Unterröcke u. vier- bis zehnfache ächte Berliner rundgedrehte Strickbaumwolle, wo viele Nummern vergriffen waren, sind alle Nummern wieder zu haben in der Strumpf-Waaren- und Strickgarn-Fabrik von

Nikolaus Harzig aus Berlin,

Nikolaistraße Nr. 8 in den 3 Eichen im Gewölbe.

Erlenleibholz 1ster Klasse,

gesund, starkseitig, ausgetrocknet und nicht spurig, die große Klafter mit Uebermaß 5 1/4 Rthl., Eichenleibholz 5 1/2, Birkenleibholz 5 1/2, Kiefernleibholz 4 1/4, Fichtenleibholz 3 5/6 Rthl. ist auf unserm Holzplatz, vor dem Oberthor, über die 2te Brücke gleich links, Salzgr. Nr. 5 zu haben. Auf Verlangen lassen wir vorstehende Holzarten gespalten oder in Kloben unter billigen Bedingungen an Ort und Stelle bringen. Standgeld, Anweisung und Brückenzoll wird nicht bezahlt.

Hübner & Sohn, Ring Nr. 32.

Haus = Verkauf.

Mein auf der Nikolaistraße Nr. 11 gelegenes Backerhaus bin ich willens aus freier Hand zu verkaufen; Näheres zu erfragen bei der Eigenthümerin desselben.

Kapitalien

sind gegen beliebige Sicherheit zu erhalten, durch

Eduard Groß,

Inhaber des Kommiss.-Komptor, Altbüßer-Straße Nr. 52.

Einige Familien hieselbst beabsichtigen vom 1sten Mai c. a. ab einen geprüften jüdischen Lehrer zu engagiren; hierauf reflektirende Subjekte wollen sich in portofreien Briefen an den Kaufmann Herrn F. Bloch hieselbst wenden.

Bernstadt, den 25. Februar 1837.

Anzeige.

Daß ich die Agentur der neuen Berliner Hagel-Affekuranz-Gesellschaft übernommen habe, zeigt hiermit an und ersucht um gütige Aufträge: Glas den 27. Februar 1837.

L. Krause.

F. G. Rückart, Strohhut-Fabrikant aus Berlin,

giebt sich die Ehre, einem
hohen Adel und höchst geschätz-
ten Publikum

ergebenst anzuzeigen, daß er diesen Breslauer
Markt mit einem ausgezeichnet schönen La-
ger in höchster Feine und Garnirung, als
bis jetzt keiner vorzeigen kann, mit
Frauen-, Fräulein- und Kinder-
Stroh-Hüten
besucht, und um gütigen Besuch ergebenst
bittet. Das Verkaufs-Lokal ist, wie immer,
am Ringe im goldnen Baum.

Höchst vortheilhafter Verkauf und
damit verbundene offene, dauernde
Anstellung!

In einer lebhaften Kreisstadt Schlesiens,
nahe bei Breslau, ist eine einträgliche Be-
setzung, bestehend in: Haus, Garten, 130
Morgen gutem Acker und dazu gehörigem le-
benden und todtten Inventarium, unter so-
liden Ansprüchen, preiswürdig zu verkaufen.
Die dabei verbundene Anstellung bietet eine
Netto-Provenue von 400 Rthlr. Fium und
außerdem noch an Diäten circa 400 Rthlr.
pro Anno dar. Näheres ertheilt:

das Kommissions-Komptoir
des Eduard Groß
in Breslau, Altbüßer-Str. Nr. 52.

(Billiger Haus-Verkauf.) Ein kleines Haus
in der Nähe der Post, wo mehrere Straßen kreuz-
en, und worin immer eine Mahrung betrieben
worden, vorzüglich geeignet für einen Wäbder,
Mehlhändler, Kräppler u., soll sofort für den
Preis von 1500 Rthlr. verkauft werden, obgleich
es sich auf 3000 Rthlr. verinteressirt. Dasselbe
wird nachgewiesen von August Herrmann, Oh-
lauer Straße Nr. 9.

Saamen-Anzeige.

Wir empfehlen unsere vorzüglich ächten und
frischen Grassaamen, Runkelrübenkörner von der
weißen und gelben, ächten Zucker-, langen und
kurzen dicken Turnips und der gewöhnlichen Run-
kelrübe; ferner: Feldzuckererbsen, Sommerkorn,
Sommerweizen, Sommererbsen u. u., sowie alle
Gemüse- und Blumensaamen u. u. zu äußerst billi-
gen Preisen, zur geneigten Beachtung.

Ausführliche Kataloge über die Saamen, sowie
über Bäume, Sträucher u. und Topfgewächse wer-
den unentgeltlich verabfolgt.

E. Chr. Monhaupt & Söhne,
Saamen-Handlung, Ring Nr. 41, Eingang
Albrechtsstraße und Gartenstraße
Nr. 4 im Garten.

Ergebenste Anzeige für Damen.
Die Französische Englische und Wiener Schnür-
leiber-Fabrik von

G. Lottner aus Berlin,
empfehlte sich einem hohen Adel und resp. Publi-
kum ganz ergebenst diesen Markt zum erstenmal
mit einer eleganten und sehr großen Auswahl von
nur gut und bequem sitzenden Corsets, als: 1ste
Sorte: Pariser Corsets von nouvelle Etoffe mit
Elasticität, à Stück 3 Rthlr. 2te Sorte: Bon
nouvelle Etoffe de la plus belle façon, à
Stück 2 1/2 Rthlr. 3te Sorte: fein und schön, à
Stück 2 Rthlr. Englische, à Stück 4 Rthlr. Wie-
ner Form: à Stück 1 1/2 Rthlr. (elastische Mor-
gen-Corsets à 1 1/2 Rthlr.) Leibchen für Kinder von 1
Monat an bis 12 Jahr, à Stück 20, 22 1/2 Sgr.,
1 Rthlr. und 1 1/2 Rthlr., gewöhnliche für Erwach-
sene 1 Rthlr. Die Preise sind auf das allerbil-
ligste gestellt im Einzelnen und Ganzen, und findet
durchaus kein Vorschlagen statt. Der Verkauf ist
im Hause zum goldnen Baum am Ringe, in dem-
selben Lokale, wo der Strohhutfabrikant Hr. Rück-
art aussteht.

Güter-Kauf- oder Tauschgesuch.

Ein Gut ungefähr von 20 bis 30, allenfalls
35.000 Rthlr. wird gegen ein Haus in der Stadt
Breslau von 15.000 Rthlr. zu tauschen, oder für
einen soliden Preis zu kaufen gesucht. Schrift-
liche oder mündliche Mittheilungen übernimmt der
Dekonom Großmann in Breslau, Schmiede-
brücke Nr. 12.

Durch einen bedeutenden Vorrath weißer und
bunt farbirter

Gardinen-Mouffeline,

Franzen und Borten veranlaßt, offerirt solche zu
den billigsten Preisen:

die Modè-Schnitt-Waaren- u. Band-Handlung

S. Schwabach,

Ohlauer Straße Nr. 2, eine Stiege.

Anzeige für Damen.

Vom 1. März an werden Strohhüte zum Wa-
schen angenommen, auf Verlangen geformt, und
modern garnirt. — Gleichzeitig empfehle ich alle
Arten von Kinder-, Mädchen- und Damen-Stroh-
hüten, die von nun an posttäglich in den neuesten
Façons an mich gesandt werden, zu den solidesten
festen Preisen.

Aug. Ferd. Schneider,
Ohlauer-Straße Nr. 6.

Brenn-Spiritus,

so stark und billig, als solcher von andern ausge-
boten wird, offerirt quart- und eimerweise:

E. Beer, Kupferschmiede-Str. Nr. 25.

Rothen und weißen Klee- Saamen,

von vorzüglicher Qualität und bester Keimfähigkeit,
empfehle ich. Zugleich steht eine Schroot-Maschine
zum billigen Verkauf bei mir.

Carl Moecke,

Schmiedebrücke Nr. 55, in der goldnen
Weintraube.

Ein Lehrling für die Apothekerkunst

wird unter billigen Bedingungen von einem Apo-
thekenbesitzer in einer Provinzial-Stadt Schlesiens
gesucht.

Die Adresse ist sowohl in der Expedition dieser
Zeitung, als bei dem Herrn Kaufmann Pohl
(Schmiedebrücke) zu erfahren.

Eine kleine Parthie Mahagoni- Fourniere

soll, um schnell damit zu räumen, unter dem Ko-
sten-Preise verkauft werden, vom Anfrage- und
Adress-Bureau im alten Rathhause 1 Treppe hoch.

Wiener Schnürmieder

mit Gummi sind vorrätzig zu haben, so wie auch
Leibchen, wodurch der Körper sich nur gerade hal-
ten kann, bei

Gustav Adolph Bamberger,

Schnürmieder-Fabrikant, und vom Königl.
Hochl. Medizinal-Kollegio zu Breslau
geprüfter Bandagist, Schmiedebr. Nr. 16,
zur Stadt Warschau.

Ein geschickter Koch, mit den besten Zeugnissen
versehen, wünscht ein baldiges Unterkommen. Das
Nähre ist zu erfahren beim Agent Mohnert auf
der Sandstraße in den vier Jahreszeiten.

Gesuch.

Ein junger gebildeter Mann, der eine höhere
Schulbildung genossen hat, wünscht ein Unter-
kommen als Sekretär, Rechnungsführer oder
Rentmeister. Näheres hierüber in meinem Com-
ptoir Schweidnitzer Straße Nr. 54.

F. W. Rickolmann.

Anzeige.

Eine zweite Sendung der A. Leonhardischen
Haar-Tinktur habe ich erhalten; so wie auch Zahn-
perlen, und zwar die Schnur von jetzt an zu
1 Rthlr. offerirt:

Glat den 27. Februar 1837.

L. Krause.

Saamen-Offerte

Saamen für die Dekonomie.

Runkelrüben, sehr lange rothe, über der Erde
wachsende Turnips, sehr große dicke rothe, in der
Erde wachsende; sehr große dicke in- und auswen-
dig rein gelbe; ferner: Zuckerrunkelrüben, sehr große
dicke in- und auswendig rein weiße (zur Fabrika-
tion des Zuckers) so wie alle Arten

Gras- und überhaupt Dekonomie-, Ge- müse- und Blumensamereien

empfehlte zur geneigten Abnahme:

Julius Monhaupt,

Neue Saamen-Handlung

Albrechtsstraße Nr. 45 im 2ten Viertel, vom
Ringe aus links.

Güterverkaufs-Anzeige.

Eine in Niederschlesien belegene Herr-
schaft, aus einer Stadt, acht Dörfern und fünf
Vorwerken bestehend, beabsichtigt der Be-
sitzer unter annehmbaren Bedingungen zu
verkaufen.

Dieselbe enthält 3500 Magdeb.-Morgen Ak-
kerland, guten tragbaren Boden, 800 Morgen
Wiesen, 800 Morgen Teiche und circa 7000
Morgen gut bestandene Forsten, hat eine
hochfeine Schafheerde von 3500 Stück und
das todtte und lebende Inventarium ist voll-
ständig und im besten Stande.

Es befindet sich daselbst ein sehr schö-
nes Schloss, umgeben von einem nach dem
neuesten Geschmack angelegten englischen
Park mit grossem Orangerie- und Treibhause,
welches, so wie sämtliche Wirthschafts-Ge-
bäude im vorzüglichsten Baustande ist.

Das Nähere hierüber, so wie über einige
andere bedeutende Herrschaften und Domi-
nialgüter, die wir zum Verkauf im Auftrage
haben, wird von uns an ernste Kauflustige
ertheilt, auf Verlangen werden auch Anschläge
davon eingesandt.

Kosten, sie mögen Namen haben wie sie
wollen, werden vor Abschluss eines Geschäfts
von uns nicht in Anrechnung gebracht.

Anfrage- und Adressbureau,
(altes Rathhaus eine Treppe hoch).

Eine Baude

ist auf dem Neumarkt billig zu verkaufen. Näheres
im
Kommissions-Komptoir
des Eduard Groß,
Altbüßer-Str. Nr. 52.

Saamen-Erbfen

sind bei dem Dominio Thiergarten, Wohlauer Nr.,
zu verkaufen.

Ein neuer breitspuriger Flechten-Wagen ist bil-
lig zu verkaufen; das Nähere Friedrich-Wilhelms-
Straße im goldnen Schwert Nr. 71 beim Haus-
halter.

Wohnungs-Anzeige.

Auf Grund mehrerer Nachfragen und der Em-
pfehlung in Nr. 248 der Breslauer Zeitung, habe
ich die Ehre, ergebenst meine Wohnung, Nr. 57
Nikolai-Straße Parterre, anzuzeigen.

Rokiete, Maurermeister.

Eine bequeme Retour-Chaise mit Glasfenstern,
nach Berlin, zu erfragen Neufche Straße im ro-
then Hause in der Gaststube.

Wer ein gutes, kleines, seinem Zweck entspre-
chendes Reitpferd, das für einen Knaben von 10
bis 11 Jahren bestimmt, und welches sicher im
Gange ist, zu verkaufen hat, wird ersucht, sich
dieserhalb Weidenstraße Nr. 30 zu melden.

Ohlauer Straße Nr. 2, eine Stiege hoch, ist
vom 15. d. M. ab ein schön meublirtes Zimmer
für einen anständigen Herrn zu vermieten.

Zu vermieten.

Zu Term. Michaelis sind in dem Hause auf
der Gartenstraße Nr. 31. drei Wohnungen: 1)
der 1ste Stock, enthaltend 11 Zimmer incl. einer
Kochstube, einer Speisekammer, Boden und Kel-
lergelass, Stallung, Remise und eine Gartenab-
theilung. 2) Im 2ten Stock 4 Stuben, Küche,
Boden, Kellergelass und eine Gartenabtheilung.
3) 3 Dachstuben incl. einer Kochstube und Boden-
gelass. Die Wohnungen des 1sten und 2ten Stok-
kes können auch im Ganzen vermietet werden.
Das Nähere ist zu erfragen beim unterzeichneten
Hauseigenthümer, neue Schweidnitzer Str. Nr. 1.
v. d. Marmis, Major a. D.

Wohnung für, Dstern

Heilige-Geiststraße Nr. 20, Prom. Seite in der
3ten Etage 4 Zimmer, lichte Kuchel mit Koch-
ofen und Beigelaß.

Klosterstraße Nr. 1 ist an der Promenadenseite
ein kleiner Garten zu vermieten, und das Nä-
here beim Haushalter daselbst zu erfahren.

Margarethenstraße Nr. 8. ist eine Wohnung,
bestehend in fünf Piecen nebst Zubehör, Stallung
auf 4 Pferde und Wagenremise, sowie auch Gar-
ten-Promenade, für einen jährlichen Miethszins
von 80 Rthlr. von Ostern ab zu vermieten. —
Das Nähere daselbst bei dem Holzfactor Tham
und Nikolai-Straße Nr. 62 im Comptoir.

Die allerneuesten Westen, Hosenzeuge, Chemisets, Kragen und Manchetten; weiße Ballbinden, Ballschuhe, Ballstrümpfe und Handschuhe, Hüte und Mützen neuester Façon, wie auch neue Farben-Luche zu Röcken, Leibröcken und Beinkleidern, erhielt und empfiehlt die neue Tuch- und Mode-Waaren-Handlung für Herren

des L. Hainauer jun., Riemerzeile Nr. 9.

Es ist mir ein Steuer-Deklarations-Schein über eine Kiste mit 100 Flaschen Wein, sign. WY. Nr. 788 verloren. Ich fordere daher Alle, die etwa ein Recht daran zu haben vermeinen, binnen 24 Stunden ihre Ansprüche bei dem königlichen Steueramte geltend zu machen.

Breslau, den 28. Februar 1837.

Carl Wyslanski.

Ausverkauf.

Da ich entschlossen bin, mein hierortiges Geschäft ganz aufzugeben, und daher mein wohl assortirtes Schnitt- u. Tuch-Waarenlager ausverkaufen will, so lade ich hiermit Kauflustige, mit der ergebensten Zusicherung ein: daß ich ganz gangbare Artikel zu sehr herabgesetzten Preisen, einen großen Theil weit unter dem Einkaufspreis, und in Parthien verhältnismäßig noch billiger verkaufen werde.

Ujest, den 26. Februar 1837.

Jakob Weisker.

Ein sogenannter Gartenmann, der sich auf Obst- und Gemüsezuucht versteht, findet zum 1sten April in der Gegend von Breslau einen Dienst. Das Nähere Albrechtsstraße Nr. 18, hinten zwei Treppen hoch.

Chinesischen Del-Rettig-Saamen

offerirt zur Saat den preuß. Scheffel mit 4 Rtlr. und glaubt auf diese Delfrucht anstatt des Sommer-Ripfes die Herren Landwirthe aufmerksam machen zu müssen.

Friedrich Gustav Pohl,

in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 12.

Schaafvieh-Verkauf.

Auf dem Dom. Ruppertsdorf, 1 Meile von Strehlen, stehen 70 Zuchtmütter, unter welchen viele Zutreter sind, und 50 Widder billig zu verkaufen. Ruppertsdorf, 21. Febr. 1837.

Baron von Sauerma.

Ein neuer, standhaft gebauter, halbgedeckter Wagen, hinten in Feden hängend, sowie ein gebrauchter einspänniger Stuhlwagen und ein Paar gebrauchte engl. Geschirre sind billig zu verkaufen. Das Nähere Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 71 bei dem Haushälter.

Dienstferte.

Ein schon längst geprüfter, praktischer, erfahrener Gärtner, verheirathet, mit den besten Zeugnissen versehen, ist zu erfragen beim

Kunstgärtner Pohl,

Dberthor, am Wäldchen Nr. 5.

Neue Frühbeetsfenster

stehen billig zum Verkauf, Albrechtsstr. Nr. 42.

Meubles und Spiegel,

in allen Holzarten, empfiehlt:

Joh. Speyer & Komp.,

Ring Nr. 15, seitwärts der Hauptwache gegenüber.

Ein Haus am Nieder-Rhein, das Spanien und Portugal seit vielen Jahren bereisen läßt, sucht für seinen Reisenden die Agentur für den Verkauf von Leinwand, fein Wollen-Tuch, oder eines sonstigen für die Halbinsel couranten Artikels, der in Quantitäten abzusetzen ist.

Hierauf reflektirende Häuser belieben ihre Mittheilungen durch die Expedition dieses Blattes unter der Adresse S. P. zu machen.

(Saamen = Getreide = Verkauf.) Gerste, Hafer und Erbsen bietet das Dominium Schützendorf bei Neumarkt zu billigen Preisen zum Verkauf.

Mehrseitige Erfahrungen, sowie jeder Verwechselung vorzubeugen, veranlassen mich, die Kenntnissnahme meiner Unterschrift zu erneuern.

Schweidnitz, den 25. Februar 1837.

E. C. Kuhnt (nicht Kund)

Königl. Lotterie-Einnehmer und Wein-Kaufmann.

Gasthof-Verkauf.

Es ist uns der Auftrag geworden, einen in einer sehr freundlichen und verkehrreichen Stadt belegenen massiven Gasthof, (in der Nähe von Breslau), welchen der Besitzer nur wegen Uebnahme eines andern Geschäftes recht bald zu veräußern wünscht, zum Verkauf anzubieten*). Derselbe kann mit oder ohne Inventarium übernommen werden und es gehören dazu: Stallung auf 40 Pferde, 1 Garten von circa 1 Morgen, Regelpfand etc. Die näheren Verkaufsbedingungen sind bei uns zu erfahren. — Anfrage- und Adress-Bureau (im alten Rathhause eine Treppe hoch.)

*) Hierbei sehen wir uns zu der wiederholten Anzeige veranlaßt: daß alle von uns ausgehenden Veröffentlichungen nur in Uebereinstimmung und im ausdrücklichen Auftrage unserer resp. Committenten geschehen.

Feinsten Rollen-Barinas,

Nr. 1 à 1 Rtlr., Nr. 2 à 25 Sgr., Nr. 3 à 20 Sgr.

Feinsten Rollen-Portorico,

zu 10 und 12 Sgr. das Pfd.

Amsterdamer Canaster „Do Tabaks Doos,

Nr. 1 à 12 Sgr., Nr. 2 à 10 Sgr., bei 10 Pfd. 1 Pfd. Rabatt, in 1/4, 1/2 u. 3/4 Pfd.-Packeten.

Chili-Canaster,

à 6 Sgr., bei 10 Pfd. 1 Pfd. Rabatt, in 1/4, 1/2 u. 3/4 Pfd.-Packeten.

Alten Carotten Dunkerque,

à 10 Sgr. in 1 Pfd.-Flaschen, von vorzüglich angenehmer Säure, empfiehlt:

Eduard Borthmann,

Schmiedebrücke Nr. 51, im weißen Hause.

Wagen-Verkauf.

Ein ganz neuer halb und ganz gedeckter 2spänniger leichter Chaisen-Wagen ist für einen annehmbaren Preis baldigst zu verkaufen.

F. W. Nickolmann,

Schweidnitzer-Straße Nr. 54 am Ringe.

Ein kleines, braun getiegetes, italienisches Windspiel ist billig zu verkaufen: Dhlauerstraße Nr. 24 eine Stiege hoch.

Pferde-Verkauf.

Ein Paar fünfjährige fehlerfreie Schimmel stehen zum Verkauf: Schuhbrücke Nr. 54.

Zu vermieten

sind zu Ostern, heilige Geiststraße Nr. 21, drei Treppen hoch, 2 möblierte Stuben, 1 Stubenkammer nebst Küche und 1 Dachkammer.

Höchste Getreide-Preise des Preussischen Scheffels in Courant.

Stadt.	Datum.	Weizen,						Roggen.			Gerste.			Hafer.		
		weißer.			gelber.											
		Rthr.	Sgr.	Pf.	Rthr.	Sgr.	Pf.									
	Vom	Rthr.	Sgr.	Pf.	Rthr.	Sgr.	Pf.	Rthr.	Sgr.	Pf.	Rthr.	Sgr.	Pf.	Rthr.	Sgr.	Pf.
Goldberg . .	18. Februar	1	14	—	1	8	—	—	24	—	—	20	—	—	14	—
Jauer . . .	25. =	1	12	—	1	6	—	—	23	—	—	19	—	—	14	—
Liegnitz . .	24. =	—	—	—	1	6	10	—	23	—	—	20	6	—	15	—
Striegau . .	20. =	1	12	—	1	7	—	—	22	—	—	20	—	—	14	—
Bunzlau . .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Löwenberg .	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Getreide-Preise.

Breslau den 28. Februar 1837.

	Höcster.			Mittlerer.			Niedrigster.		
Waltzen:	1 Rtlr.	11 Sgr.	— Pf.	1 Rtlr.	7 Sgr.	— Pf.	1 Rtlr.	3 Sgr.	— Pf.
Roggen:	— Rtlr.	21 Sgr.	3 Pf.	— Rtlr.	20 Sgr.	10 Pf.	— Rtlr.	20 Sgr.	— Pf.
Gerste:	— Rtlr.	18 Sgr.	— Pf.	— Rtlr.	16 Sgr.	9 Pf.	— Rtlr.	15 Sgr.	6 Pf.
Hafer:	— Rtlr.	13 Sgr.	6 Pf.	— Rtlr.	12 Sgr.	3 Pf.	— Rtlr.	11 Sgr.	— Pf.

Die Breslauer Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Der vierteljährliche Abonnements-Preis für dieselbe in Verbindung mit ihrem Beiblatt: „Die Schlesische Chronik“ ist 1 Thaler 20 Sgr., für die Zeitung allein 1 Thaler 7 1/2 Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. — Für die durch die Königl. Postämter zu beziehenden Exemplare der Chronik findet keine Preiserhöhung statt.